



PREDIGT-TIPPS

Predigt-Tipp 42: Geschichten und Erzählungen - II: Eigenschaften einer guten Geschichte

In seinem Buch *“Storytelling in Preaching”* liefert **Bruce Salmon** folgende wertvolle Tipps wie man geeignete Geschichten erkennen kann (S.39-43).

1. Es muss etwas geschehen.
2. Spannung, Vieldeutigkeit, unerwartete Wendungen, eine Prise Gefährlichkeit und Überraschung gehören dazu. Statt vorhersehbar, muss der Schluss akzeptabel sein. Der Höhepunkt soll überraschend sein aber dabei in die Geschichte passen. (Das einzige, was schlimmer ist als ein unverständlicher Ausgang, ist ein vorhersehbarer Ausgang.) Die Kombination von Unvorhersehbarkeit und Akzeptanz erlaubt dem Hörer bzw. Leser das kollektive „Aha“-Erlebnis bei der Pointe oder Konfliktlösung.
3. Die Handlungsfiguren, der Höhepunkt und der Ausgang der Geschichte müssen glaubhaft sein. Wenn die Motivation und das Verhalten der Figuren glaubhaft sind, kann auch eine Fantasie den Klang der Wahrheit haben.
4. Was die Geschichte aussagt, muss irgendwie zur Situation der Hörer passen. Die Anwendung sollte kurz sein, vielleicht sogar unauffällig, aber doch präzise genug, dass der Hörer begreift, was die Geschichte für ihn bedeuten kann.
5. Eine gute Geschichte erlaubt uns die Identifizierung mit einer oder mehreren Handlungsfiguren. Wenn uns niemand in der Geschichte anspricht, ist uns der Schluss egal.
6. Ein klar definiertes Leitmotiv: Die Entwicklung der Handlung basiert auf dem kontinuierlichen Handlungsablauf und dem beabsichtigten Endergebnis. Hier sollten wir uns von der 30 Sekunden TV Werbung inspirieren lassen, statt vom zweistündigen Filmgeschehen.
7. Eine klare Perspektive, aus der sich die Geschichte entwickelt
8. Ein gut ausgearbeiteter Plot, der sich von Gelassenheit zum Konflikt und zur Resolution bewegt.
9. Der Einsatz von realistischen, anschaulichen Details.
10. Wo immer möglich, die Sinne ansprechen.
11. Wenig Hauptfiguren; Nebenfiguren nur insoweit beschrieben, als sie zur Haupthandlung notwendig sind.
12. Soviel wie möglich direkte Rede anwenden; Gefühle und Motive nur beschreiben, wenn notwendig.
13. Sparsam sein mit Wiederholungen, die Spannung erhalten bis zum Schluss. Was am wichtigsten ist, wird ganz zum Schluss gesagt.

